Kurze Beine – kurze Wege?

Laut Planung der Behörde sollen die Gymnasien mit ihren Profilen durch die Schulreform gestärkt werden, indem ihre Inhalte bis in die Klassenstufe 4 vorgezogen werden. Die Schülerinnen und Schüler der Primarschulen selbst sollen vom längeren gemeinsamen Lernen profitieren. Dies nach dem Willen der Behörde an den Primarschulstandorten.
Wie kann das organisatorisch funktionieren? Bisher hat niemand überprüft, welche Wege und Zeiten sich aus der Situation ergeben, dass die Primarschulstandorte

- nicht alle Angebote (z.B. in den Fremdsprachen) an ihrer eigenen Schule verwirklichen können,
- in der Regel nicht über die notwendigen Fachräume für einen angemessenen Unterricht in den Naturwissenschaften und Kunst, zum Teil auch in Musik und im Sport verfügen
- Lehrerinnen und Lehrer der weiterführenden Schulen nur zeitweise zur Verfügung haben, da die Mehrheit dieser Lehrkräfte ihren Unterricht in der Mittel- und Oberstufe nicht aufgeben möchte.

Der folgende Beitrag versteht sich als Versuch zur Versachlichung der immer noch offenen Fragen. Bei den folgenden Berechnungen gehen nur bekannte, auf Zahlen der letzten Jahrgänge beruhende Fakten ein. Die Berechnung ist eher vorsichtig und geht von den kürzesten Wegen aus. Auch konnten nur die Wege und Zeiten für den Lateinunterricht berücksichtigt werden, für andere Fremdsprachen im Angebot der Primarschulen ist mit weiteren hinzukommenden Pendelkilometern für Primarschüler zu rechnen. Weiterhin gilt die Berechnung nur für die Schulen der Regionalkonferenzen 06 und 07.

1. Lateinunterricht

Organisatorisch erscheint das angestrebte Ziel der Behörde, jeder solle auf kurzem Wege Latein erlernen können, kaum realisierbar. Konkret ergibt sich für den Bezirk Altona folgendes Bild:

- 3 Primarschulen haben bisher eine Schülergruppe in Klassenstärke an eine weiterführende Schule mit dem Angebot Latein ab Klasse 5 schicken können. Für diese drei Primarschulen besteht in der Tat kein Problem, auch weiterhin diese Klassische Sprache anbieten zu können. Es sind dies die Schulen Schulkamp, Windmühlenweg und Klein Flottbeker Weg.
- An 16 weiteren Schulen haben sich bisher Schüler in geringerer Zahl, von einem bis zu neun, für das Fach Latein entschieden: Insgesamt 49 Schülerinnen und Schüler, also im Schnitt 3 pro Grundschule. Von diesen 16 Schulen werden maximal 2 Schulen Latein-Standorte werden können, das bedeutet, aus 14 Primarschulen müssten die Schülerinnen und Schüler im Alter zwischen 10 und 12 Jahren mehrmals in der Woche pendeln, um zu ihrer Lateinschule zu gelangen.
- Rechnen wird dies einmal konkret anhand der Anmeldezahlen des Jahrgangs 08/09 durch: Angenommen werden 2 Schultage mit Hin- und Rückfahrt (2 x Latein als Doppelstunde).

möglicher Standort 1 (RSK 06): Gorch-Fock-Schule

Gorch-Fock-Schule:	12 Schüler			
Marschweg:	3 Schüler:	Strecke einfach:	3,9	im Jahr: 1.778 km
Lehmkuhlenweg	3 Schüler:	Strecke einfach:	3,1	im Jahr: 1.414 km
Frahmstrasse	2 Schüler:	Strecke einfach:	1,9	im Jahr: 578 km
Kath. Schule Blankenese	12 Schüler:	Strecke einfach:	1,6	im Jahr: 2.918 km

möglicher Standort 2 (RSK 07): Schule Goosacker

Goosacker:	7 Schüler:			
Schenefelder Landstrasse	2 Schüler:	Strecke einfach:	2,4	im Jahr: 730 km
Schule Mendelssohnstr.	2 Schüler:	Strecke einfach:	4,2	im Jahr: 1.277 km
Schule Groß Flottbek	9 Schüler:	Strecke einfach:	3,0	im Jahr: 4.104 km
Schule Trenknerweg	8 Schüler:	Strecke einfach:	5,7	im Jahr: 6.931 km

- Fazit:
  - Für Schülerinnen und Schüler mit dem Wunsch nach Latein in der Primarschule treten an den meisten Primarschul-Standorten erhebliche Fahrzeiten im Unterrichtsvormittag auf, die sich **nur für den Bezirk Altona in den RSK 06 und 07** auf zusammengenommen **<u>19.730 km</u>** im Jahr summieren!
    Diese Strecke bedeutet Teilnahme am Berufsverkehr in der Region i.d.R. mit dem Fahrrad oder zu Fuß. Verbunden damit ist eine erhebliche Gefährdung der Kinder durch den Straßenverkehr.
  - Die Pendelstrecken der Kinder summieren sich auf eine erhebliche Anzahl von Stunden, **<u>rund 4000 Stunden</u>**, die Kinder im Stadtverkehr statt auf der Schulbank zubringen. Der Unterricht wird dann entweder nachgeholt werden müssen oder er fällt aus (Das Muster ist vom Schulschwimmen her bekannt, wo zum Teil die Pendelzeiten zur Schwimmhalle als Sportstunden angerechnet werden).
  - **<u>Viele Schüler (nach Anmeldezahlen etwa in Klassenstärke) können in diesem System gar nicht berücksichtigt werden</u>**, da sie aus Schulen zum Beispiel in Lurup oder Altona kommen, für die die Anfahrtswege unzumutbar lang wären. Latein ab Klasse 5 wäre für diese Schüler nicht mehr möglich. Eltern, die für ihr Kind die Latein-Option erhalten wollen, bliebe gar nichts anderes übrig, als schon vor der Grundschule eine Entscheidung zugunsten einer weiter entfernten Standort-Primarschule zu fällen. Die Entscheidung wird für diese Eltern statt nach hinten, nach vorn verlagert.

- Für die „Durchmischung“ der Schülerschaft, für die soziale Vielfalt bedeutet dies einen großen Rückschritt. Die weiterführenden Schulen verbleiben sehr viel stärker als heute im eigenen sozialen Umfeld, **die soziale Trennung wird verstärkt statt gemindert**.
- Die an den Standorten beteiligten 5 bis 6 Schulen müssen ihre Stundenpläne genau aufeinander abstimmen. Der Fremdsprachenunterricht muss zeitgleich an 5-6 verschiedenen Orten stattfinden. Genau genommen müssen in diese Zeitschiene noch weitere Standorte einbezogen werden, die die alternativen Sprachangebote (Französisch, Spanisch) abdecken. **Organisatorisch sind diese Konstruktionen kaum zu bewältigen**, zumal ja auch die Zeiten der einpendelnden Lehrer aus den weiterführenden Schulen in anderen Fächern mit mehreren Standorten angestimmt werden muss.

2. *Naturwissenschaftliche Räume:*

Ein moderner naturwissenschaftlicher Unterricht ist ohne Fachräume und Sammlung nicht denkbar. Der naturwissenschaftliche Unterricht lebt vom Experiment. Die Primarschulen sind für die Durchführung eines adäquaten naturwissenschaftlichen Unterricht meist nicht ausgestattet:

- In der Region 6 fehlen sechs der 7 Grundschulen naturwissenschaftliche Räume und Sammlungen, in der Region 7 müssen drei von 5 Grundschulen ohne entsprechende Ausstattung auskommen.
- Demgegenüber stehen in den weiterführenden Schulen 30 bzw. 22 Fachräume zur Verfügung mit nun freien Kapazitäten aufgrund der geringeren Schülerzahlen.
- Auch hier müssen Schülerinnen und Schüler der Primarschule also wieder pendeln, aber in eine andere Schule, als für die Fremdsprache. Auch hier eine vorsichtige Aufrechnung. Wir gehen von dem kürzesten Weg für die Schülerinnen und Schüler aus:

  (Grundlage der Berechnung: 38 Wochen x Schülerzahl x zweifache Strecke)

  Region 06:

Marschweg:	3 Züge	= 66 SS			
	Strecke einfach	= 1,4 km	im Jahr:	7.022 km	(Iserbarg)
Lehmkuhlenweg:	3 Züge	= 66 SS			
	Strecke einfach	= 2,5 km	im Jahr:	12.540 km	(Gy. Willhöden)
Iserbrook:	2 Züge	= 44 SS			
	Strecke einfach	= 1,3 km	im Jahr:	4.347 km	(Gy. Willhöden)
Schenef. Landstr.:	2 Züge	= 44 SS			
	Strecke einfach	= 1,8 km	im Jahr:	6.019 km	(Gy. Willhöden)
Schulkamp:	2 Züge	= 44 SS			
	Strecke einfach	= 2,2 km	im Jahr:	7.357 km	(Christianeum)
Gorch-Fock-Schule:	4-5 Züge	= 100 SS			
	Strecke einfach	= 0,5 km	im Jahr:	3.800 km	(Gy. Blankenese)

  Region 07:

Klein Flottbeker Weg:	3 Züge	= 66 SS	keine Wege, Gymn. Othmarschen		
Wesperloh:	3,5 Züge	= 77 SS			
	Strecke einfach	= 1,5 km	im Jahr:	8.778 km	(Lise Meidner)
Windmühlenweg:	4 Züge	= 88 SS			
	Strecke einfach	= 1,5 km	im Jahr:	10.032 km	(Christianeum)

- Fazit:
  - Für Schülerinnen und Schüler an 8 Schulen treten erhebliche Pendelwege und –zeiten auf, Wenn eine adäquater naturwissenschaftlicher Unterricht weiterhin gewährleistet werden soll. **Die von Kindern am Unterrichtsvormittag zurückzulegende Strecke beträgt im Jahr 59.895 km!**
  - **Dabei verbringen die Kinder rund 6.000 Stunden im Straßenverkehr**, statt in der Schule. Das entspricht in etwa 200 Schultagen!

3. *Kunstunterricht:*

Nicht alle Primarschulen sind mit Kunst- und Musikräumen ausgestattet. Auch hier gilt: Entweder pendeln die Schüler an einen anderen Standort oder es müssen im Unterricht deutliche Qualitätsverluste in Kauf genommen werden. Auch hier eine vorsichtige Rechnung, die von den kürzesten Wegen ausgeht.

- In den Region 6 und 7 fehlen an vier Schulen Musikräume. In der Berechnung gehen wir davon aus, dass Musik in Doppelstunden erteilt wird.

  (Grundlage der Berechnung: 38 Wochen x Schülerzahl x zweifache Strecke)

  Region 06: Kunst

Marschweg:	3 Züge	= 66 SS			
	Strecke einfach	= 1,0 km	im Jahr:	5.016 km	(Gy. Rissen)
Gorch-Fock-Schule:	4-5 Züge	= 100 SS			
	Strecke einfach	= 0,5 km	im Jahr:	3.800 km	(Gy. Blankenese)

Region 07: Kunst					
Groß Flottbek:	3 Züge	= 66 SS			
	Strecke einfach	= 6,5 km	im Jahr:	32.604 km	(Gy. Willhöden)
Windmühlenweg:	2 Züge	= 44 SS			
	Strecke einfach	= 1,5 km	im Jahr:	5.016 km	(Christianeum)

- Fazit:
  - Für Schülerinnen und Schüler an 4 Schulen treten weitere Pendelwege und –zeiten auf, Die von Kindern **am Unterrichtsvormittag zurückzulegende Strecke beträgt im Jahr 46.436 km.**
  - **Dabei verbringen die Kinder 4.300 Stunden im Straßenverkehr,** statt in der Schule.

4. Zusammenfassung:

Für Schülerinnen und Schüler der Primarschulen treten durch die Schulreform erhebliche Wegstrecken und –zeiten auf, da die Schulen auf die kommenden Erfordernisse nicht vorbereitet sind. Die Primarschüler müssen in der Woche zu verschiedenen anderen Schulen pendeln, um einen qualifizierten Fachunterricht zu bekommen: In den 2. Fremdsprachen, in den Naturwissenschaften, zum Teil auch im Kunstunterricht. Der Sportunterricht geht in diese Berechnung noch nicht ein, obwohl viele Primarschulen nicht über einen eigenen Sportplatz verfügen.
Die vorliegende Berechnung geht von den kürzesten Verbindungen und Organisation von Doppelstunden aus, liegt also eher an der unteren Grenze der zu erwartenden Situation.

Nur für die Regionen 06 und 07, also Othmarschen und Blankenese, ergeben sich bei dieser vorsichtigen Berechnung für die Schülerinnen und Schüler der Primarschulen
126.061 Pendelkilometer im Jahr, die Kinder im zusätzlich zum Schulweg im Stadtverkehr statt in der Schule verbringen müssen.
Dabei gehen den Schülern mindestens 14.300 Stunden Unterricht verloren, der entweder nachgeholt oder eingespart werden müsste.

Organisatorisch kommt auf die Schulen einiges zu: Die Schulen müssen ihre Stunden- und Wochenpläne und ihre Pausenzeiten aufeinander abstimmen und dabei die Pendelzeiten der Schüler und der Lehrer einrechnen.

5. Lehrerpendeln

Am Christianeum sind etwa 700 WAZ an die Primarschulen abzugeben. Das entspricht 15 Vollzeit-Lehrerstellen. Nach Aussagen der Behörde soll die Freiwilligkeit des Einsatzes am Primarschulstandort entscheidendes Prinzip sein. Die meisten Kolleginnen und Kollegen werden bereit sein, an einer Primarschule zu unterrichten, wenn sie zugleich die Möglichkeit erhalten, in der Mittel- und Oberstufe des Gymnasiums zu verbleiben. Damit wären 30 Kolleginnen und Kollegen betroffen, die mit halber Stelle pendeln.
Teilen wir die Lehrkräfte auf die 5 Schulstandorte auf, so wären jeweils 6 Kollegen mit einer halben Stelle dort einzusetzen. Es ist nicht anzunehmen, dass bei der Komplexität der Organisation mit Ganztagsschulbetrieb und Profiloberstufe unter Berücksichtigung der Zusammenarbeit mit anderen Gymnasien eine tageweise Trennung der Arbeitsplätze möglich ist. Folglich wird es zum Pendeln kommen müssen! Vorsichtig gerechnet wird dies mindestens an einem Tag der Woche notwendig sein.
Zu versorgen wären Primarschulen der Region u.a. mit den Fächern Latein, Naturwissenschaften

(Einfache Strecke in km x 2 x 6 Lehrer x 38 Wochen)

Christianeum – Schule Klein-Flottbeker Weg	Distanz: 1,5 km	im Jahr:	684 km
	Fahrzeit: 5 Min		2.280 Min
Christianeum – Schule Windmühlenweg	Distanz: 1,5 km		684 km
	Fahrzeit: 5 Min		2.280 Min
Christianeum – Schule Schulkamp	Distanz: 2,2 km		1.003 km
	Fahrzeit: 7 Min		3.192 Min
Christianeum – Schule Goosacker	Distanz: 3,0 km		1.368 km
	Fahrzeit: 8 Min		3.648 Min
Christianeum – Gorch-Fock-Schule	Distanz: 6,8 km		3.101 km
	Fahrzeit: 15 Min		6.840 Min
Summe km:			**6.840 km**

- Fazit:
  - Allein am Christianeum kommen auf die pendelnden Lehrer 6840 km im Jahr zusätzliche Arbeitswege zu.
  - Damit bleiben allein am Christianeum 304 WAZ, entsprechend ungefähr 150 Unterrichtsstunden buchstäblich auf der Strasse.
  - **Vorsichtig auf die gesamten Gymnasien und weiterführenden Schulen berechnet ergibt sich ein Faktor von mindestens 50 bis 75.**

- Dies bedeutet den Verlust von 10 bis 15 Lehrerstellen nur für das Pendeln zwischen Primar- und weiterführenden Schulen und bei aller Vorsicht **rund 400.000 km**, die Lehrerinnen und Lehrer dafür auf der Strasse zubringen!

Anders ausgedrückt: Hamburger Lehrerinnen und Lehrer umrunden im Jahr 10 mal den Erdkreis, nur um zwischen den Schul-Standorten zu wechseln.
Dabei gehen dem Unterricht Stunden im Umfang von mindestens 10-15 Lehrerstellen im Straßenverkehr verloren.
Würden diese Kilometer mit dem Auto zurückgelegt, so würde ein zusätzlicher CO2-Ausstoß von 60.000 kg im Jahr produziert werden.

Um es zum Abschluss noch einmal deutlich zu machen. Es geht hier nicht darum, für oder gegen die Schulreform zu sein. Die Zahlen machen aber auf ein Problem aufmerksam, das in der bisherigen Diskussion unverständlicherweise völlig ausgeblendet wurde.
Wenn die Pendelei mindestens der Schülerinnen und Schüler vermieden werden soll, müssen die Primarschulen vollständig ausgestattet werden. Das allerdings bedeutet, dass mit Millionenaufwand an den Primarschulstandorten die Fach- und Unterrichtsräume neu erbaut werden, die an den weiterführenden Schulen zukünftig leer stehen werden.